



Es ist 6.15 Uhr. Zu früh für die Kinder und offenbar auch für die Tiere, die sich gar nicht erst blicken lassen. Nur Tish, unsere Rangerin, ist munter: Gut gelaunt plaudert sie über das Reservat und seine Bewohner. „Gestern habe ich dort unten eine Löwin mit ihren beiden Jungen spielen sehen.“ Sie stoppt am Steilufer des Makutsi Rivers. Unter uns windet sich das sandige Flussbett wie ein helles breites Band durch die Landschaft, gesäumt von grünem Dickicht, roten Klippen und vereinzelt aufragenden Bäumen.

Allein die Szenerie im bernsteinfarbenen Licht der Morgensonne ist es wert, dass man sich früh aus dem Bett rappelt, meinen die beiden Elternpaare der Landrover-Besatzung. Nicht aber Simon, 12, Louis, 11, und Anne, 9, die noch schwächeln. Mit einem Fernglas sucht Tish das Flussbett nach Norden ab. „Da ist einer der Löwen! Schnell, hoffentlich erwischen wir ihn!“

Sie startet den Wagen und braust los. Die holprige Piste unter uns scheint zu schlingern, alle krallen sich am Gestänge fest. Schlagartig sind auch die Kinder wach. Die Aussicht, einen Löwen aus der Nähe zu sehen, bringt Leben in die Bande. Doch die Eile war überflüssig. Der imposante Löwenpascha hat die Ruhe weg. „Er sieht zufrieden aus“, raunt Tish. „In der Nacht muss er etwas gefangen haben.“ Die Tiere sind wirklich sehr entspannt hier im 125 Quadratkilometer großen Makutsi-Reservat, etwa eine Autostunde westlich des Krüger-Nationalparks. Das merken wir auch, als wir unter den ausladenden Kronen von Ebenholzbaumen auf Tsuku und ihren Clan treffen. Tish stoppt abrupt, als sie ein Rascheln im Dickicht bemerkt. Plötzlich teilt eine mächtige Elefantenkuh das Gebüsch und bleibt keine fünf Meter vor uns auf der Piste stehen. Fünf Tonnen Kraft und eindrucksvolle Stoßzähne. Wir sind elektrisiert. „Tsuku ist die Her-

Schau mir in die Augen, Dicker

Kann man bedenkenlos mit Kindern auf Großwild-Safari gehen? Heike Weichler ist mit ihrer Familie durch den südafrikanischen Busch gepirscht



PA. ANDREYOND. LOOK



Für Familien: Die „Exeter Lodges“ stehen mitten im Busch (Foto links) und sind nicht umzäunt. Morgens um 6.15 Uhr geht es auf Pirschfahrt

denchefin“, wispert Tish. „Dass sie den Kopf in den Nacken hebt, ist keine Drohgebärde. Sie kann uns so nur besser betrachten.“ Die Prüfung fällt zu unseren Gunsten aus. Big Mama zieht ganz gemächlich weiter, gefolgt vom Rest der zehnköpfigen Elefantenfamilie.

Auch die Kinder sind tief beeindruckt. „Das war ja spannender als Jurassic Park‘ gucken“, findet Simon. Anne will wissen, warum die Tiere keine Scheu haben. „Sie sind an Pirschwagen gewöhnt. Alle Ranger respektieren die Eigenheiten der Tiere. Also fürchten sie uns nicht“, sagt Tish.

Auf der „Makutsi Safari Farm“ an einer Biegung des Flusses er-

wartet uns ein herzhaftes Frühstück. Sofort prahlen Simon, Louis und Anne mit den Erlebnissen vor den anderen Gästekindern. Die kontern mit ihren Plänen für den Tag: Die einen machen einen Ausflug ins Stammesgebiet des Sotho-Volkes und besuchen eine Dorfschule. Die anderen fahren zum nahen Blyde River Canyon in den Drakensbergen.

Diese Schlucht ist mit etwa 800 Meter Tiefe und 26 Kilometer Länge der drittgrößte Canyon der Welt. Für Familien ist die von Deutschen geführte Lodge ideal. Verstreut im fünf Hektar großen Privat-Camp liegen 43 Rundhütten. Viele dieser landestypisch runden Bungalows

mit Reetdächern haben separate Schlafzimmer für Kinder.

Eigene Thermalquellen versorgen die Farm mit Trinkwasser, das auch den großen Pool füllt – eine herrliche Erfrischung an heißen Tagen. Und direkt vor der eigenen Veranda kann man Tiere beobachten. Schakale, Antilopen, Warzenschweine und manchmal sogar Giraffen oder Flusspferde streifen um die Rondavels – die Safari-Farm ist nicht eingezäunt. Darum ist es zwischen 18 Uhr abends und 6.30 Uhr morgens nur mit Guide erlaubt, sich in der Anlage zu bewegen. Die Kinder stört es nicht, sie finden das eher spannend. Diese Sicherheitsregel gilt in fast allen afrikanischen

Safariresorts, so auch bei unserem nächsten Ziel, der „Exeter River Lodge“ im Sabi Sand Game Reserve, etwa drei Autostunden südöstlich von Makutsi direkt am Krüger-Nationalpark.

Das nach zwei Flüssen benannte 650 Quadratkilometer große private Tierreservat teilen sich 19 der exklusivsten Safaricamps in Südafrika, darunter auch „Ulusaba“ des Virgin-Konzernchefs Sir Richard Branson. Berühmt ist Sabi Sand als weltweit bestes Gebiet, um Leoparden zu beobachten und auch die übrigen der „Big Five“, also Elefanten, Nashörner, Büffel und Löwen.

Zur „Exeter River Lodge“ gehören acht großzügige Rondavels am

Sand River, eingerichtet in einem Mix aus afrikanischer Kunst und elegantem modernem Mobiliar.

Simon gefällt es besonders, draußen mit Blick auf die Savanne duschen zu können und zwischendurch zur Abkühlung in den eigenen Pool auf der Veranda zu springen. Das Gefühl, privat bei sehr wohlhabenden Freunden zu Gast zu sein, macht den besonderen Charme dieser Lodge aus. Wo sonst gibt es einen Chefkoch, der zum Rondavel kommt, um die Vorlieben des Kindes für das Abendessen zu erfragen? Und wo sonst bringt das Personal als Gutenachttrunk noch eine heiße Schokolade auf die Terrasse?

Am Nachmittag ist Ryan unser Ranger. Eine Schar Perlhühner verschwindet im hohen Gras. In der Ferne machen wir ein Nashorn und zwei Leoparden aus. Ohne mit der Schwanzspitze zu zucken, schauen die Großkatzen demonstrativ in eine andere Richtung. Alle an Bord sind sich einig: Das waren die Bilder der Safari. Auch im Sabi Sand Game Reserve sind die Tiere an Geländewagen gewöhnt, und alle Ranger sind erfahren genug, um die jeweilige Situation genau einschätzen zu können. Zurück im Camp genießen wir das Dinner unterm Sternenhimmel.

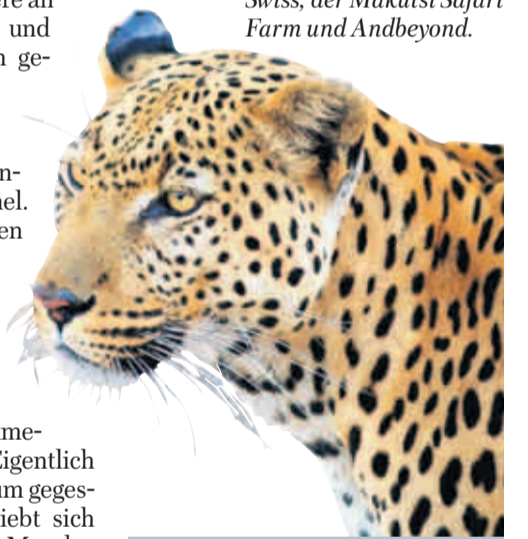
An einer festlich gedeckten Tafel sitzen wir in der Boma. Das ist ein typisch afrikanischer Platz, von einer Hecke umschlossen und mit einem Lagerfeuer in der Mitte. Beim Hauptgang, Springbockmedaillons, sagt Simon: „Eigentlich sehen sie viel zu nett aus, um gegessen zu werden“, und schiebt sich den nächsten Bissen in den Mund.

Der Abreisetag ist gekommen. Die Kinder sind traurig, und zum Trost erzählt ihnen Ryan, dass andere Ranger am Morgen ein weißes Impalakit entdeckt haben. „Das seht ihr euch beim nächsten Mal an!“ Nichts lieber als das.

■ **Anreise:** Mit Swiss über Zürich nach Johannesburg, www.swiss.com. Weiter mit South African Airways nach Hoedspruit (Makutsi Safari Farm) oder Nelspruit (Exeter River Lodge), www.flysa.com

■ **Veranstalter:** Die „Makutsi Safari Farm“ (www.makutsi.com) ist zu buchen über Travel to Nature, Tel. 07634/505 50, www.traveltonature.de. Zwei Wochen HP, drei Pirschfahrten und Ausflüge zum Krüger-Nationalpark, Blyde River Canyon und zu einem Sotho-Dorf im Stammesgebiet für Erwachsene ab 1560 Euro und für Kinder bis 11 Jahre ab 780 Euro. Die „Exeter River Lodge“ (www.andbeyond.com) ist buchbar über Landmark, Tel. 02235/685 33 32, www.landmark-gmbh.de. Drei Übernachtungen inklusive VP, Sundowner in der Savanne und täglich zwei Pirschfahrten für zwei Erwachsene und ein Kind zwischen 6 und 11 Jahre ab 2095 Euro.

■ **Auskunft:** South African Tourism, Tel. 069/929 12 90, www.southafrica.net. Die Reise wurde unterstützt von Swiss, der Makutsi Safari Farm und Andbeyond.



WELT ONLINE

Kinder an Bord: So wird der Flug mit Kindern stressfrei welt.de/familienflug

ANZEIGE

**FESTLICHE
STIMMUNG
AUF SEE**

**HURTIGRUTEN
SILVESTERREISE**

• 7-Tage-Gruppenreise
Bergen – Kirkenes ab
1.995 € p.P.
inkl. Linienflug

• Reisetermin:
28.12.2008 – 05.01.2009

Genießen Sie mit Hurtigruten die schönste Seereise der Welt entlang der winterlichen Fjordküste Norwegens. Freuen Sie sich auf ursprüngliche Natur, eine legere und authentische Bordatmosphäre – und auf ein feier-

liches Weihnachts- und Silvesterprogramm! Lassen Sie sich von uns auf drei Gruppenreisen an Heiligabend einen 24-stündigen Hafenaufenthalt schenken – und zu Silvester mit einem Feuerwerk begeistern, das

vielleicht mit dem faszinierenden Nordlicht um die Wette leuchtet. Sicher ist: Sie buchen immer ein ganz besonderes Erlebnis.

Hurtigruten – Faszination Seefahrt seit 1893.